

## Geleitwort

Obwohl das Strategische Management während der letzten Jahrzehnte große Erkenntnisfortschritte gemacht hat, besteht die Gefahr, dass die Disziplin ihre Identität verliert. Zu viele unterschiedliche Forschungsstränge und konkurrierende Theorien sind entstanden, ohne dass eine Kernlogik der Disziplin erkennbar geblieben ist. Es mangelt der Disziplin an Integration.

Bei dieser Einsicht setzt Holger Lüdeke an. Er versucht, eine Integration bei den *Frameworks*, d.h. den auf die Praxis zielenden Konstrukten, zu erzielen, die sich jeweils als eine Vielzahl von untereinander verbundenen Faktoren darstellen. Generelle Aufgabe aller Frameworks ist es, der Unternehmungspraxis bei der Formulierung und Implementierung von Strategien behilflich zu sein. Die Integration der Frameworks unternimmt Holger Lüdeke unter Zuhilfenahme der modernen Evolutionstheorie, die sich von ihren biologischen Ursprüngen emanzipiert und zu einer generell anwendbaren Meta-Theorie entwickelt hat.

Das bisher Gesagte verdeutlicht, dass es sich bei dem Vorhaben Holder Lüdekes um ein in doppelter Hinsicht ambitioniertes Projekt handelt. Zum einen wird versucht, eine Integration bei den praxisorientierten Konstrukten des Strategischen Managements zu erreichen, obwohl gerade diese Frameworks in der Wissenschaft oft als unsystematisch und atheoretisch kritisiert werden. Zum anderen ist die Evolutionstheorie selbst vielschichtig und auch umstritten, so dass sich ihr integratives Potenzial nur durch eine tiefe Verstrickung in die Materie erschließen lässt.

Die Integrationsleistung der Arbeit erfolgt in Bezug auf die als Positionierungsansatz, Cluster-Perspektive, Kernkompetenzenansatz und Hyperwettbewerbsansatz bekannten Frameworks. Als Leser der ersten Kapitel kommt man nicht umhin, an der Möglichkeit einer Integration der Frameworks zu zweifeln. In der Summe stellen sich die vier Frameworks als eine unübersichtliche Zahl von Variablen und Wirkungszusammenhängen dar, die mit einer fast ebenso unübersichtlichen Zahl von Kritikpunkten konfrontiert werden. In dieser Komplexität scheint der Gesamtzusammenhang verloren gegangen zu sein, und es stellt sich die Frage, wie ein systematischer Vergleich und eine Integration der Frameworks bewerkstelligt werden können.

Holger Lüdeke löst seine anspruchsvolle Aufgabe mit Bravour. Durch ein tiefgehendes Verständnis nicht nur der Framework-Problematik sondern auch der modernen Evolutionstheorie gelingt es dem Verfasser, die Frameworks im Sinne evolutionärer Kernlogiken zu kennzeichnen.

Dadurch wird es nicht nur möglich, der Komplexitätsfalle eines Framework-Vergleichs zu entrinnen, diese Integrationsleistung erlaubt auch eine weiterführende empirische Forschung in einem Bereich, der bisher durch eine weitgehende Unbestimmtheit der Beziehungszusammenhänge gekennzeichnet war. Die vorliegende Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zur dringend notwendigen Integration im Strategischen Management.

Rudi K. F. Bresser